



Bürgerstraße 41
37083 Göttingen
Tel. 05 51/7 45 57
Fax 05 51/7 70 37 35
www.juzi.de

Juzi



Haste ma' 40.000 Euro?

Für eine ausreichende Finanzierung des Stadtjugendringes – jetzt!

Seit über zehn Jahren arbeiten wir vom Juzi im Rahmen des Arbeitskreises der unabhängigen Träger Offener Jugendarbeit mit dem Stadtjugendring zusammen. Als ein Zentrum, das in wesentlichen Teilen durch ehrenamtliche Arbeit getragen wird, wissen wir um die Qualitäten und das große Engagement von Ehrenamt. Wir kennen aber auch die Grenzen ehrenamtlicher Arbeit sehr genau und wissen, wo professionelle Arbeit Ehrenamt unterstützen muss und wo professionelle Arbeit Ehrenamt erst ermöglicht. Vergessen werden darf auch nicht, dass in der Regel neben der Lohnarbeit nur begrenzte Zeit für ehrenamtliche Tätigkeiten übrig bleibt und aufwändigere Arbeiten, auf diese Weise nicht zu schaffen sind.

Wir haben den Stadtjugendring in den letzten Jahren als verlässlichen Koordinator und Ansprechpartner sehr schätzen gelernt. Er hat interessante Schwerpunkte gesetzt aber auch die nötige Kontinuität mitgebracht, um den Arbeitskreis während „Durststrecken“ oder schwieriger Phasen am Leben zu erhalten. Darüber hinaus haben wir den Stadtjugendring als von Stadt und Verwaltung unabhängigen, kompetenten Ansprechpartner schätzen gelernt, der uns in vielen Situationen mit Rat und Tat zur Seite stand. Unabhängige Träger brauchen auch unabhängige Gremien und Ansprechpartner.

Für uns im Juzi heißt das, die effektive Arbeit im Arbeitskreis und die unkomplizierte und kompetente Beratung durch den Jugendring schaffen Ressourcen, die der direkten Arbeit zugute kommen oder in anderen Bereichen eine Beteiligung an großen Projekten erst ermöglichen. Eine derart intensive Mitarbeit am Konzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Göttingen wäre zum Beispiel ohne die Begleitung durch den Jugendring für uns unmöglich gewesen.

Von der Arbeit des Stadtjugendrings profitieren nicht nur wir im Juzi, sondern auch zahlreiche andere junge Menschen in ganz unterschiedlichen Organisationen. Wenn jetzt von Verwaltung und Politik mit dem Hinweis auf die knappen Kassen eine ausreichende Finanzierung des Jugendrings abgelehnt wird, stellt das die Situation nur verkürzt dar. Richtig müsste es heißen, für den Stadtjugendring ist kein Geld da oder noch konkreter: Die Arbeit des Stadtjugendrings ist nicht wichtig genug, als dass sie finanziert werden müsste.

Und damit sind wir am entscheidenden Punkt. Es ist keine Frage des Geldes, sondern eine Frage der Inhalte. Als Dachverband vertritt der Stadtjugendring sehr engagiert und erfolgreich die Interessen von weit über 15.000 jungen Menschen, die sich in unterschiedlichen Organisationen zusammengeschlossen haben. Junge

Menschen, die die Gestaltung ihrer Freizeit mehr oder weniger selbst in die Hand genommen haben, und sich dafür eine vom Staat unabhängige Organisationsform ausgesucht haben.

Auf der anderen Seite steht eine Entwicklung, die seit vielen Jahren versucht auch das letzte bisschen Freizeit von jungen Menschen unter die staatliche Kontrolle der Schule zu zwängen. Und hier steht vor allem eines im Vordergrund: die jungen Menschen möglichst schnell und effektiv dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stellen. Gut ist, was dem Wirtschaftsstandort Deutschland nützt. In diesem Modell hat Jugendarbeit ihre eigenständige Funktion verloren und kommt nur noch als Helfershelfer der Schule vor. Entweder, um bei der Gestaltung des euphemistisch als „Lebensraum Schule“ bezeichneten Bereichs mitzuwirken oder aber, um junge Menschen, die durch den Raster der kapitalistischen Verwertbarkeit gefallen sind, „zu verwalten“.

Organisationsstrukturen, die nicht von der Schule kontrolliert sind und in denen junge Menschen Freizeit nach eigenen Idealen gestalten, haben keinen Platz mehr und müssen zunehmend mit erschwerten Bedingungen leben. Entweder weil „der Lebensraum Schule“ schlicht keine Zeit mehr für andere Aktivitäten übrig lässt oder weil es immer schwieriger wird, gesellschaftliche Ressourcen (zB Geld) überlassen zu bekommen. Frei nach dem Motto: Wenn ihr das wollt, seht doch selber zu, wie ihr das hinbekommt.

Und wenn wir jetzt über eine ausreichende Finanzierung des Stadtjugendrings diskutieren, wird genau dieses Signal wieder einmal an uns, aber auch alle anderen jungen Menschen gesendet, die in der einen oder anderen Weise von einem gut aufgestellten Jugendring profitieren: „Jugendarbeit interessiert uns nur in sofern sie einen Betrag zum Wirtschaftsstandort Deutschland leistet.“

Und weil dieser Satz vielleicht etwas hart klingt, wird er mit dem wohligen warmen und bequemen Mantel des Spardiktates ala Entschuldungshilfepaket oder Zukunftsvertrag verhüllt. Es werden also vermeintliche Sachzwänge vorgeschoben, dabei wäre eine politische Diskussion über gesellschaftliche Verantwortung gegenüber jungen Menschen mehr als nötig.

Jugendliche sind mehr als nur potentielle, zukünftige Arbeitskräfte.

Für eine sofortige und ausreichende Finanzierung des Stadtjugendrings.

Wider den kapitalistischen Sachzwängen, für ein selbstbestimmtes Leben.

Juzi, Mai 2013